

Januar

Levke Winter: „Butter bei die Fische“

Piper 2013

9,99 €

In der Januarausgabe möchte ich Ihnen einen Krimi von – wie passend – Levke Winter vorstellen, der in Ostfriesland mit seinen permanent Tee trinkenden Bewohnern spielt (vielleicht lesen Sie diese Besprechung ja gerade auch mit einem Tässchen Friesentee in der Hand?)

Die etwas schräge Hauptperson in diesem Buch ist Kommissar Elias Schröder (sollten verwandtschaftliche Beziehungen zur Redakteurin dieses Magazins bestehen, bitte ich dies zu entschuldigen ☺). Er wurde von Hannover nach Ostfriesland wegen einer obskuren Luftballongeschichte zwangsversetzt und treibt seine Kollegen mit seiner Art der Kommunikation in den Wahnsinn: er verteilt Klebezettel mit Hinweisen auf PCs, Fensterbänken und Lampenschirmen. Obwohl sich seine Mutter für ihn eine Karriere als Cellisten erträumte, wurde er Fallanalytiker und nicht Profiler wie in amerikanischen Fernsehserien „ wo geheimnisvoll dreinblickende Kerle erklären, dass der Verbrecher, den sie suchen, Majoran im Balkonkasten zog, als Baby auf Kermit, dem Frosch, gekaut hatte und nachts von Zahnseide träumte“.

Der geborene Einzelgänger lässt kein Fettnäpfchen aus und hasst Tee – wodurch er sich bei den Friesen nicht gerade beliebt macht...

Unterschlupf findet er bei Olly, laut Geburtsurkunde Olthild, einer Staatsanwältin mit nettem Pferdegesicht, rotorangefarbenen Haaren und einem gutproportionierten Hinterteil. Ihr Haustier heißt King Kong und ist ein Hahn mit einem Trauma, da seine Hennen von einem Laster überfahren wurden. Schröder hält es eher für kollektiven Selbstmord nach seinen Erfahrungen mit dem aggressiven Federvieh, das in ihm einen Rivalen sieht. „King Kong flatterte von draußen gegen die Scheibe – das hatte schon etwas von Jurassic Park, fand Elias, er befürchtete, gerade selbst ein Trauma zu entwickeln“.

Mit Hilfe eines Navis „Harm hatte sich eine Frauenstimme ausgesucht, die klang, als hieße die Besitzerin Chérise-Chimène und würde als Nebenerwerb im

Softpornogewerbe synchronisieren“ kämpft sich Kommissar Schröder durch die unvertraute neue Heimat.

Sein erster Fall im hohen Norden hat es allerdings in sich: ein behindertes Kind verschwindet, ein buckliges Männlein macht sich verdächtig, Haustiere werden an eine Scheunenwand genagelt – trotz aller Skurillität geht es hart zur Sache!

Verdächtige gibt es viele: die vor dem Fernseher vor sich hin vegetierende Mutter, die ihre Kinder nach den Tennisstars von einst Steffi und Boris nannte, deren Tante Gitta samt ihrem Verhältnis namens Galgenvogel, den Besitzer einer künftigen Biogasanlage...

Auch wenn mancher Ostfrieße vielleicht etwas ungehalten wegen der gar zu dick aufgetragenen Klischees in diesem Krimi sein mag: die Lektüre verleitet zum Schmunzeln – und zu einem Schlückchen guten heißen Tees!